

Presseeinladung zum 12.04.2021

## **Denk mal an Berlin e.V. erklärt den Friedenauer Perelsplatz zum „Besonderen Denkmal“**

Der Verein Denk mal an Berlin e.V. lädt Sie herzlich ein, mit dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg und uns die Eröffnung des teilsanierten Perelsplatzes in Friedenau zu feiern am

**Mittwoch, 14. April 2021 um 10 Uhr 30, Treffpunkt Kiosk Lauterstraße**

Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat mit 21 Gartendenkmälern nicht nur eine große Verantwortung zum Erhalt öffentlicher Grünanlagen zu tragen, sondern sie auch im Sinne ihrer historischen Bedeutung denkmalgerecht zu pflegen. In Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt, Herrn Lingenauer, hat Stadträtin Christiane Heiß sich in vorbildlicher Weise dieser langfristigen Aufgabe angenommen.

**Dr. Ing. Klaus von Krosigk**, Vorsitzender des Kuratoriums von Denk mal an Berlin e. V. dazu: "Die denkmalpolitisch ungemein wichtige Restaurierung Schöneberger Schmuckplätze nahm mit der 1980 vollendeten gartendenkmalpflegerischen Instandsetzung des Viktoria-Luise-Platzes ihren für Berlin spektakulären Anfang, setzte sich 1990 mit den Ceciliengärten und 2005 mit dem Alboinplatz fort und erfährt nun mit der grundlegenden denkmalpflegerischen Überarbeitung des Perelsplatzes einen neuen, besonders schönen Höhepunkt."

**Dr. Elisabeth Ziemer**, Vorsitzende des Vereins, erklärt den Perelsplatz zum „**Besonderen Denkmal**“ „weil hier ein attraktives Gartendenkmal in einem zeitgleich entstandenen Wohnquartier liegt, aber auch deswegen, weil sein Namensgeber Friedrich Justus Perels (1910-1945) Justitiar der Bekennenden Kirche und von der SS ermordet, einer besonderen Erinnerung wert ist.“

Der Verein zollt dem Bezirk damit Anerkennung für sein denkmalpflegerisches Engagement, denn angesichts mangelnder finanzieller und personeller Mittel wurden weitere Restaurierungen des Viktoria-Luise-Platzes, des Volksparks Mariendorf, des Gutspark Marienfelde, des Grünzug Franckepark, Lehnepark, Alter Park, Bosepark vorgenommen und dieses Programm soll zukünftig mit dem Kleistpark, der Marienhöhe, dem Kynastteich und dem Garten der Blumen- und Wasserspiele fortgesetzt werden.

Für weitere Informationen: Dr. Elisabeth Ziemer 0173 924 76 02.

## Zur Geschichte des Perelsplatzes

Als Johann Anton Wilhelm Carstenn (1822-1896) im Jahr 1868 ausgedehnte Ländereien entlang der Bahnlinie Berlin-Potsdam erwarb, hatte er die aus England übernommene Idee von Villenkolonien im Grünen schon in der Nähe von Hamburg erfolgreich ausprobiert. So erfolgreich, dass er die Villenkolonie Friedenau mit vier größeren Plätzen und einem symmetrischen, baumbestandenem Straßenraster plante. Als 1871 der „Landerwerb- und Bauverein auf Aktien“ gegründet wurde, übernahm dieser unter Direktion von David Born den Verkauf und die Bebauung der Flächen mit einer ganzen Reihe von in Grün eingebetteten Landhäusern. Heute sind davon nur noch wenige Exemplare vorhanden, da sie durch die Änderung der Berliner Bauordnung 1887 - aufgrund des zunehmenden Bevölkerungsdrucks und beginnender Spekulation - von Miethäusern verdrängt wurden. Georg Haberland und seine Berlinische Boden-Gesellschaft entwickelten und bauten von 1908-1910 an die 1000 Häuser und prägten damit das heute noch vorhandene qualitätvolle Straßenbild von Friedenau.

Der Perelsplatz, zunächst als Berliner Platz (1873-1884), dann als Maybachplatz (1884-1961 nach dem Preußischen Minister v. Maybach benannt) bekannt, war einer der schon von Carstenn geplanten vier Schmuckplätze, der von einem "Verschönerungsverein" mit Gartenbänken ausgestattet wurde, aber erst 1907 seine gärtnerische Gestaltung bekam.

Bis dahin wurden zunächst 1901-1903 in seiner Nachbarschaft das Friedenauer Gymnasium erbaut (von Paul Engelmann/Erich Blunck/Johannes Duntz), auf deren Bänken die für die spätere Geschichte Berlins so bedeutsamen Schüler Egon Bahr, Friedrich Luft und Karl-Eduard von Schnitzler saßen. 1907 übernahm der königliche Gartenbaudirektor Fritz Zahn (1872-1942) die Aufgabe einer qualitätvollen Gestaltung des Platzes, 1909 erhielt der Park eine als hübschen Fachwerkbau getarnte Bedürfnisanstalt, 1923 ein Kriegerdenkmal, 1931 wurde er mit dem translozierten Sintflutbrunnen von Paul Aichele (1859-1920) versehen. Dieser von Haberland der Gemeinde geschenkte Brunnen kam vom aufgelösten vierten Schmuckplatz am Südwestkorso, der der Erweiterung des Friedhofs weichen musste.

Friedrich Justus Perels, der in der Friedenauer Stubenrauchstraße aufgewachsen war und ebenso das Gymnasium am damaligen Maybachplatz besucht hatte, wurde wegen dieser biographischen Nähe 1961 zum Namensgeber des Platzes. Als Jurist und Justitiar der Bekennenden Kirche, verteidigte und rettete er Verfolgte des Naziregimes, opponierte aber auch innerkirchlich gegen die regimeunterstützenden Deutschen Christen. Eine enge Freundschaft verband ihn mit Bonhoeffer und Niemöller. Er kam in Kontakt zum Widerstandskreis um Generaloberst Beck, wurde - obwohl nicht direkt einbezo-

gen - nach dem Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 verhaftet, vom Volksgerichtshof unter Freisler zum Tod verurteilt und am 23. April 1945 von einem Sonderkommando des Reichssicherheitshauptamtes zusammen mit anderen Gefangenen, u.a. Bonhoeffer, ermordet.

Weitere Infos zu Perels:

<https://www.dietrich-bonhoeffer.net/bonhoeffer-umfeld/friedrich-justus-perels/>



Friedrich Justus Perels